(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 157 | **Sonntag, den 8. Juli** | **1900**

Die Unruhen in China.

Prinz Heinrich, der erst in diesem Frühjahr aus China zurückgekehrt ist, hatte sich zur Uebernahme des Kommandos der Panzerdivision erboten, der Kaiser hat dies Anerbieten jedoch mit anerkennendem Danke abgelehnt. Statt des Prinzen wird bekanntlich der Contreadmiral v. Geißler das Kommando der Division übernehmen. Wie der Post aus Wilhelmshaven geschrieben wird, hat der Chef der Marinestation der Nordsee, um falschen oder übertriebenen Gerüchten über die chinesischen Vorgänge zu steuern, durch Stationstagesbefehl Folgendes bekannt gemacht: Die Marinetheile u. s. w. haben das unterstellte Personal auf das Strengste anzuweisen, weder selbst übertriebene oder falsche Gerüchte über die Vorgänge in China zu ersinnen oder zu verbreiten, noch kursirende Gerüchte, deren Wahrheit nicht amtlich feststeht, zu verbreiten. Derartige Gerüchte sind geeignet, die Lage in Ostasien schlimm darzustellen, was sie thatsächlich nicht ist (?) und die Angehörigen der in China befindlichen Kameraden unnütz in Besorgniß zu setzen. — Ueber die Ermordung des deutschen Gesandten in Peking, Frhrn. v. Ketteler, liegt jetzt eine Meldung des deutschen Konsuls in Tientsin vor, der ein authentisches Schreiben des englischen Gesandten in Peking erhielt, worin bestätigt wird, daß der deutsche Gesandte am 20. Juni auf dem Wege zum Tsungli-Yamen von chinesischen Soldaten erschossen und sein Begleiter, der Dolmetscher Cordes gefährlich verwundet ist. Nach der Annahme des englischen Gesandten ist Frhr. v. Ketteler auf der Stelle todt gewesen, doch ist sein Leichnam noch nicht gefunden worden. An dieser Nachricht ist zweierlei auffällig, einmal, daß sie überhaupt hat gegeben werden können, da doch die Europäer belagert und vom Verkehr mit der Außenwelt gänzlich abgeschnitten sein sollen, ums Andere der Umstand, daß der Termin der Ermordung des Frhrn v. Ketteler in dieser Depesche auf den 20. Juni verlegt wird, während amtlich der 18., vorher der 17. und der 13. Juni als Datum des Gesandtenmordes angegeben worden waren. Allerdings soll das Telegramm des englischen Gesandten bereits am 20. Juni von Peking abgesandt worden sein, aber auch damals sollen doch die Gesandtschaften bereits belagert gewesen sein; auch wäre die Absendung danach gerade an dem Mordtage erfolgt, an dem die Angriffe des chinesischen Pöbels, der nun einmal Blut gesehen hatte, ganz besonders heftige gewesen sein dürften. Es ist tief zu bedauern, daß selbst amtliche Nachrichten keine Klärung der überaus verwickelten und schwierigen Verhältnisse in China zu bringen vermögen. — Von einer deutschen Firma in Shanghai wird der „Weserztg.“ unterm 5. Juli Abends gemeldet, daß alle Fremden in Peking umgebracht worden seien. Die Rebellion im Norden von China breite sich aus, die Fremden in Tientsin werden die Stadt verlassen müssen, da neue chinesische Angriffe zu erwarten seien. Die Unruhen in Shantung nehmen zu. Die Lage ist überall sehr ernst, verhältnißmäßig am günstigsten gestaltet sie sich für Shanghai und des Yangtsekiang-Gebiet. Dagegen herrscht im deutschen Shantung furchtbare Anarchie, die deutsche Handelskammer in Shanghai erbat daher direkt vom Kaiser kraftvollen Schutz.

In Peking sind nach einer ganzen Anzahl übereinstimmender Drahtungen, alle Europäer getödtet worden, das Blutbad war der schrecklichste, das die Welt je gesehen. Londoner Blätter berichten darüber: Als am 30. Juni resp. 1. Juli das Proviant und die Munition der Ausländer in der englischen Botschaft erschöpft waren, wurde das Gesandtschaftsgebäude von chinesischen Truppen und Boxern gestürmt. Die Europäer wurden überwältigt und niedergemetzelt, das Gesandtschaftsgebäude in Brand gesteckt. Unzählige Horden wüthender siegestrunkener Chinesen stürzten in den Hofraum der Gesandtschaft. Obwohl viele Chinesen getödtet wurden, mußten die fremden Truppen schließlich der Uebermacht erliegen, Die Chinesen fielen wie wilde Bestien auf ihre Beute. Der Hofraum wurde in einen Schlachtraum verwandelt. Die Todten und Verwundeten wurden zerhackt, während andere Chinesen mit Triumphgeschrei in das Innere der Gebäude drangen und dort die gräßliche Blutarbeit vollendeten. Es heißt, die Männer hätten nach Verbrauch der übrigen Munition soviel Patronen in ihren Revolvern zurückbehalten, daß sie den Frauen und Kindern noch selbst den Tod geben konnten, so daß diese wenigstens nicht den Grausamkeiten der Wüthenden preisgegeben wurden. Die thatsächlich begangenen Scheußlichkeiten und Bestialitäten sollen jeder Beschreibung spotten. Eine amtliche Bestätigung haben diese Mittheilungen allerdings noch nicht erhalten, nach Lage der Verhältnisse muß man jedoch anerkennen, daß es garnicht anders enden kann. An China wird ein furchtbares Strafgericht vollzogen werden müssen, damit alle diese zum Himmel schreienden Greuel ihre Sühne finden. Die Mutter des französischen Gesandten in Peking, Pichon, ist aus Sorge um das Schicksal ihres Sohnes schwer erkrankt. — Ueber die Chinareise der Panzerdivision werden vom Kaiser, der sich gegenwärtig in Kiel befindet, weitere Entscheidungen getroffen. Am heutigen Sonnabend, morgen und am Montag wird sich der Kaiser von den sieben nach China abgehenden Kriegsschiffen verabschieden. Die Offiziere der ersten Division sind sämmtlich in Kiel eingetroffen. Am Freitag Abend ist die Uebernahme der Munition und des Inventars beendet worden. Bezüglich des Aufenthaltes der Panzerdivision in Ostasien rechnet die Marinebehörde auf einen längeren Zeitraum. Es wurde den Schiffen nämlich außer der etatsmäßigen Kriegsmunition, für ein Jahr reichende Uebungsmunition überwiesen, damit sie die nächstjährige Schießübung in den chinesischen Gewässern machen können. — Zwischen England und Japan schweben noch immer Verhandlungen wegen der Uebertragung eines Generalmandats an letzteres, zwecks Unterdrückung des Chinawirren. Da Deutschland aber bei Rußland den englischen Wunsch dieser Mandatsübertragung nicht empfiehlt, auch nicht empfehlen kann, so herrscht jenseits des Kanals gegenwärtig keine günstige Stimmung für das Berliner Kabinet. Die „Times“ meint, sie würde nicht geglaubt haben, daß die Macht, deren eigener Gesandter ermordet wurde und die mit Recht beansprucht, eine große Rolle in der Weltpolitik zu spielen, die Ablehnung Japans aus Rücksicht auf die muthmaßliche Empfindlichkeit eines mächtigen Nachbars schweigend unterstützen würde. In Wirklichkeit liegen die Dinge natürlich anders, als sie die Londoner Blätter darzustellen belieben. England möchte, Deutschland dränge bei Rußland auf die Einsetzung Japans als Rächers an China. Da Rußland eine allzu breite Einmischung Japans in die chinesischen Angelegenheit natürlich nicht wünschen kann, so kann eine Empfehlung Japans in Petersburg sehr leicht dort Verstimmung erzeugen. England möchte nur, daß dann wenigstens Deutschland und Rußland an einander geriethen. Dieser Wunsch wird nicht erfüllt werden. Wie nach dem japanisch-chinesischen Kriege, so wird auch diesmal Deutschland im strengsten Einvernehmen mit Rußland und Frankreich bleiben, und Deutschland wird die russischen Wünsche, Japan in China möglichst kalt zu stellen, selbst dann unterstützen, wenn es sich dadurch die Freundschaft Englands verscherzen sollte.

* * *

Es liegen ferner folgende Depeschen vor:

Berlin, Sonnabend. 7. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat an den Chef des Kreuzergeschwaders den Gouverneur von Kiautschou in Tsingtau, den Generalgouverneur vou Shantung, den Vicekönig von Nanking und den Vicekönig von Wutschang folgendes Telegramm gerichtet: „Ich verpflichte Mich auf Mein Kaiserliches Wort für jeden der zur Zeit in Peking eingeschlossenen Fremden jeder Nationalität, welcher lebend einer Kaiserlich Deutschen oder sonstigen fremden Behörde übergeben wird, demjenigen, der die Auslieferung herbeiführt, 1000 Taels auszuzahlen. Auch übernehme Ich alle Kosten, welche jedwede Uebermittelung Meiner Zusage nach Peking verursacht. gez.: Wilhelm.“ (Schon durch Extrablatt bekanntgemacht.)

Tschifu 6. Juli. Die südliche Mandschurei befindet sich im Aufruhr, das Kohlenwerk bei Mukden, die Eisenbahn nach Niutschuang und die Telegraphenlinien sind zerstört. Telegramme von Port Arthur gehen über Tschifu.

London 6. Juli. Den Abendblättern wird aus Shanghai gemeldet in Peking seien, außer den Ausländern, fünftausend zum Christenthum übergetretene Eingeborene von den kaiserlichen Truppen niedergemetzelt worden.

* * *

Washington, 5. Juli. Präsident Mac Kinley richtete an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm nachstehendes Telegramm: „Die Bestätigung der Nachricht von der Ermordung des Gesandten Euerer Majestät in Peking veranlaßt mich, Euerer Majestät und der Familie des Frhrn. v. Ketteler mein und des amerikanischen Volkes tiefgefühltes Beileid auszusprechen. William McKinley.“

Bremen, 6. Juli, „Bösmann's Bureau“ meldet: Die beiden Dampfer des „Norddeutschen Lloyd“ „Wittekind“ und „Frankfurt“, welche mit dem Truppentransport nach Ostasien bestimmt sind, haben gestern früh 9 Uhr Ouessant passirt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 7. Juli 1900.

Hofnachrichten. Se. Majestät der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern“ heute Nachmittag 5¾ Uhr von Brunsbüttelkoog in Kiel eingetroffen. Die Kriegsschiffe feuerten den Kaisersalut. Die Mannschaften paradirten in den Raaen. Während der Fahrt durch den Kanal arbeitete Se. Majestät mit dem Vertreter des Auswärtigen Amts Fürsten Eulenburg und erledigte nach der Ankunft in Kiel an Bord Regierungsangelegenheiten. Zur Abendtafel an Bord waren geladen Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich und Gefolge. Die erste Division des ersten Geschwaders erhielt von Se. Majestät dem Kaiser Befehl, Montag Vormittag 10 Uhr Kiel zu verlassen. — Eine Zeit lang hieß es, Kronprinz Wilhelm werde in Vertretung seines kaiserlichen Vaters der am 10. Juli stattfindenden Hochzeit des Prinzen Rupprecht von Bayern und der Prinzessin Marie Gabriele in Bayern beiwohnen. Das trifft indeß nicht zu, denn soeben wird bekannt, das Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der zweite Sohn des Regenten von Braunschweig, den Kaiser bei der Feier vertreten wird. — Das badische Großherzogpaar hat sich nach Gmunden begeben, woselbst bekanntlich die Vermählung des Prinzen Max von Baden mit der Prinzessin von Cumberland stattfindet. — Die kaiserliche Familie, mit Ausnahme des Kaisers und des Kronprinzen, ist zur Zeit auf Schloß Homburg v. d. Höhe vereint. In der zweiten Hälfte dieses Monats werden die kaiserlichen Prinzen in Begleitung ihrer Mutter Fahrten in die Ostsee unternehmen.

Aus **Dresden** wird telegraphirt: „Wenn sich das Befinden Sr. Majestät des Königs auch in erfreulicher Weise gebessert hat, so ist, wie das Hofmarschallamt mittheilt, diese Besserung doch nicht soweit vorgeschritten, daß sie dem Könige gestattet, die Huldigung des Festzuges beim

Zwischen Lipp' und Kelchesrand.

Roman von **J. Berger.**

Nachdruck verboten.

15. Fortsetzung.

Allmählich traten materielle Sorgen verschiedener Art an ihn heran. Trotzdem er sich mit seinem Gehalt und der monatlichen Zulage so gut er konnte, einrichtete, litt er an beständigem Geldmangel. In seiner früheren Garnison hatte er noch gespart, aber in der Weltstadt, wo Alles theuer war, mußte er oft Nothwendiges entbehren, um mit seiner Einnahme auszukommen. Aber er kam niemals aus. Die Gesellschaften kosteten viel Trinkgelder für die Dienerschaft. Den Damen des Hauses mußten zuweilen kleine Aufmerksamkeiten erwiesen werden, welche darin bestanden, daß er ihnen ihre Lieblingsblumen zu Füßen legte. Dann hatte er auf Lothar's Zureden einen feinen Civilanzug gegen monatliche Abzahlung vom Schneider entnommen. Nun waren auf Monate hinaus dreißig Mark weniger für die täglichen Bedürfnisse vorhanden. Wenn Wulf daran dachte gab es ihm einen Stich ins Herz. Bei seiner Wirthin, beim Kaufmann und bei kleinen Handwerkern hatte er schon Kreditschulden gemacht, das peinigte ihn furchtbar. Manchmal fuhr er des Nachts im Schlaf empor und überlegte, wie er sich Geld verschaffen könnte, um Alles zu bezahlen. Aber woher nehmen, ohne zu stehlen, oder neue Schulden zu machen?

Wulf hatte anfänglich alle vierzehn Tage an seine Mutter geschrieben, heitere glückliche Briefe. Jede einzige seiner Zeilen war von Freude, Licht und Frohsinn erfüllt. Er erging sich in glühenden Schilderung der feenhaften Feste in den distinguirten Kreisen, welchen er durch Geburt und Stand angehörte. Später schrieb er seltener, manchmal nur auf Postkarten, was der Majorin Kummer machte. Nun drängte ihn Sorge und Noth dazu einen Bettelbrief zu schreiben. Es war der erste und er wurde ihm bitterschwer, Es sollte auch der letzte sein, das nahm er sich vor. Er wollte von jetzt an jeden gesellschaftlichen Verkehr aufgeben und seine Kasse in strengster Ordnung halten.

Als die Majorin den Brief erhielt, strich sie liebkosend mit den weißen Fingern über das Couvert, sie freute sich so. Dann las sie hastig, fast athemlos die wenigen, aber inhaltsreichen Zeilen. Die Buchstaben tanzten und flimmerten vor ihren Augen und sie ließ seufzend das Papier zu Boden fallen. Mit zitternden Knieen schlich sie zum Sopha und drückte sich in eine Ecke hinein. So saß sie lange mit krampfhaft gefalteten Händen und starrte ins Leere.

War es denn möglich? Ihr Sohn, ihr Einziger, hatte Schulden gemacht. Und nun hatte er Noth hinter sich, Noth vor sich — zwingende, quälende Noth, von der er keinen Ausweg fand. Jetzt kam er und bettelte bei ihr, trotzdem er wußte, daß sie keinen Deut Vermögen hatte und nur von ihrer knappen Pension lebte. — Aber war er nicht berechtigt, von ihr, der Mutter, Hilfe zu verlangen?

Ja, wenn sie nur helfen könnte, wie gern würde sie Opfer bringen! Doch zehn Mark höchstens hatte sie augenblicklich nur in der Kasse. Die würden ihm nichts nützen. Und Geld borgen? Von wem? Einen Augenblick dachte sie an Fräulein Jakoba, die Ersparnisse gemacht hatte. Aber nein! Der Senator würde es erfahren und Hilde und die ganze Familie, denn Jakoba konnte nicht schweigen. Sie sann und grübelte, strich nervös mit der Fingern über die Stirn, aber es fiel ihr nicht ein. Mit einem Male breitete sich ein glückliches Lächeln über ihre feinen milden Züge. Sie eilte zu ihrem Schreibtisch und öffnete ihn. Und nun kramte sie mit bebenden Fingern in Fächer und Schiebladen herum. Sie wurde glühend heiß dabei. Endlich kam ein Schmuckkästchen zum Vorschein mit Broschen und Ringen von mäßigem Werth. Die hatte sie schon lange nicht mehr getragen und ganz vergessen. Nun konnten sie in Geld umgesetzt werden. Viel würde aber nicht dabei herauskommen und Wulf bedurfte einer großen Summe. Die Thränen stiegen ihr in die Augen und dumpfe Angst senkte sich auf ihre Seele. Wenn Wulf seine Schulden nicht bezahlte, würden die Gläubiger ihre Anforderungen durchs Gricht einziehen lassen. Sie schauderte. Dann war es vorbei mit Avancement und glänzender Carrière — mit Allem. Ja, ja, die Bäume waren im Begriff gewesen, in den Himmel zu wachsen. Jetzt war der Rückschlag gekommen.

Sie ging sinnend auf und nieder und zergrübelte ihr Hirn. Woher Geld nehmen? Ihre Wittwenpension wurde zwar am Ersten fällig, damit konnte sie aber gerade nur die Miethe und die laufenden Ausgaben bestreiten. Das, was sie durch ihrer Hände Arbeit verdient und erspart hatte, war längst für Wulf verwendet worden.

Plötzlich athmete sie erleichtert auf. Es war ja ein Kasten mit Silberzeug da, für das sie jetzt keine Verwendung hatte. Das konnte sie versetzen oder verkaufen. Und den Preis, den man ihr dafür zahlte, würde aller Noth ein Ende machen. Ja, Gottlob, nun war für Wulf gesorgt und sie schalt sich, daß sie nicht früher daran gedacht hatte.

Sie holte den Kasten herbei und besichtigte den Inhalt. Da waren Dutzende von schweren silbernen Eßlöffeln, Theelöffeln, Gemüselöffeln, Messern und Gabeln. Ferner mehrere Zuckerschalen und Kuchenkörbe, Tabletts und diverse Kleinigkeiten. Sechs große silberne Leuchter und ein Tafelaufsatz lagen ganz unten und alles war sorglich in feine weiche Papiere gehüllt. Die Majorin wickelte Stück für Stück heraus und sah darauf nieder in Wehmuth und Trauer. Es war ihr Ausstattungssilber und es wurde ihr doch recht schwer, es zu veräußern. Einen Augenblick kämpfte sie noch mit sich, dann drückte sie schnell entschlossen auf die Tischglocke.

Anne Marie kam angelaufen, um nach den Wünschen der gnädigen Frau zu fragen.

13. Deutschen Bundesschießen entgegen zu nehmen oder den Festplatz zu besuchen. Der König wird von dem Prinzen Georg vertreten werden."

Der Zar hat seine Pariser Reise definitiv aufgegeben.

Im „Reichsanzeiger" finden wir die folgenden amtlichen Nachrichten. Der Unterstaatssekretär im preußischen Justizministerium Dr. Nebe-Pflugstädt hat die nachgesuchte Entlassung mit Pension erhalten. Zu seinem Nachfolger ist der Wirkl. Geh. Oberjustizrath Dr. Küntzel ernannt. (Siehe Pers.-Nachr. im Lokalen Theil.)

Der chinesische Gesandte in Berlin Lu-Hüi-Huan ist seit einigen Tagen erkrankt. Die Ereignisse in Peking haben ihn so aufgeregt, daß er das Bett hüten muß. Der erste Sekretär der Gesandtschaft führt einstweilen die Geschäfte. Den Mitgliedern der chinesischen Gesandtschaft sind die Pässe bekanntlich nicht ausgehändigt worden. Die Aushändigung wird auch dann nicht erfolgen, wenn das Blutvergießen in China noch schlimmer werden sollte, da die Mächte einen Kriegszustand mit China nicht anerkennen, augenblicklich allerdings auch kein Mensch in China vorhanden ist, an den die Kriegserklärung zu richten wäre.

Der erste Dolmetscher bei der deutschen Gesandtschaft in Peking, Frhr. v. d. Goltz, der China vor Ausbruch der Wirren verlassen hatte, um einen längeren Erholungsurlaub in der Heimath zu verbringen, ist in Berlin eingetroffen. Er hat für seine Reise den Ueberlandweg gewählt und 37 Tage gebraucht.

Der Landwirthschaftsminister v. Hammerstein hat sich mit Urlaub nach Bad Neundorf begeben.

Der Staatssekretär Graf Posadowsky der vom Kaiser vom 3. d. Mts. ab beurlaubt war, hat den Antritt dies Urlaubs bis auf Weiteres verschoben. Aus dieser Thatsache könnte man auf die Möglichkeit schließen, daß der Reichstag vielleicht doch noch zu einer kurzer außerordentlichen Session einberufen wird.

Bei der Reichstagsersatzwahl für Mülhausen i. Els. siegte gleich im ersten Wahlgange der liberale Kandidat der Ordnungsparteien, Kommerzienrath Schlumberger mit 17670 Stimmen über den sozialdemokratischen Gegenkandidaten, der im Ganzen nur 7688 Stimmen erhielt. Dies Resultat ist um so bemerkenswerther, als bei den Hauptwahlen des Jahres 1898 der sozialdemokratische Kandidat Bueb, der sein Mandat dann wegen Zwistigkeiten mit der Parteileitung niederlegte, im ersten Wahlgange mit einer sehr stattlichen Majorität gewählt worden und der Wahlkreis auch schon in der voraufgegangen Legislaturperiode durch einen Sozialdemokraten vertreten war. Besondere Genugthuung gewährt es überdies, daß gerade in den Reichslanden der Sozialdemokratie ein Sitz entrissen worden ist, den sie zu ihrem eisernen Bestande rechnete.

Der Finanzminister v. Miquel sollte sich bereit erklärt haben, dem Vorstande der Aerztekammer, falls diese eine procentuale Besteuerung der Aerzte nach dem Einkommen für ihre Zwecke beschließen sollte, vertrauliche Auskunft über das Einkommen des betreffenden Pflichtigen zu geben. Diese Angabe ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." officiös mittheilt, unzutreffend.

Die Stärke unserer Streitmacht in China wird sich nach dem Eintreffen aller beschlossenen Truppensendungen auf 16 000 Mann stellen. Diese Zahl wird allerdings im besten Fallen erst Mitte September erreicht sein, da die gemischte Brigade noch garnicht zusammengestellt ist.

Die in Berlin weilenden Chinesen wollen nicht mehr mit dem Zopf ausgehen. Wie dortige Blätter erzählen, bestellte ein Herr von der chinesischen Gesandtschaft in einer Perrückenfabrik eine größere Anzahl Perrücken, die für die Mitglieder der Gesandtschaft bestimmt sind. Die Perrücken sind derartig gearbeitet, daß der Zopf bequem darunter verborgen werden kann. Uebrigens haben die Herren in den letzten Tagen bei ihren Ausgängen stets europäische Kleidung angelegt.

Der Schnelldampfer „Deutschland" der „Hamburg-Amerika-Linie", welcher 6 Uhr früh Dover passierte ist nach herrlicher Fahrt heute (6. Juli) Mittags in Cherbourg eingetroffen. Das Schiff lief mit Rücksicht auf die Ankunftzeit des Pariser Schnellzuges nur mit Dreiviertelkraft, jedoch trotzdem 21 Knoten. Die Vertreter der Presse sandten der Direktion der „Hamburg-Amerika-Linie" einen herzlichen telegraphischen Abschiedsgruß mit dem Wunsche, daß das prachtvolle Schiff immer glückliche Fahrten machen möge.

Für die Eröffnung des Fernsprechverkehrs zwischen Deutschland und Frankreich sind jetzt die näheren Bestimmungen vom Reichspostamt getroffen worden. Insbesondere sind die Orte bestimmt, die nach der Vereinbarung mit der französischen Post- und Telegraphen-Verwaltung zum deutsch-französischen Sprechverkehr zugelassen sind. Im Ganzen werden zunächst vier Leitungen hergestellt: Berlin-Paris, Frankfurt a. M.-Paris. Metz-Nancy und Mülhausen-Belfort. An der Leitung Berlin-Paris werden in Deutschland die Orte Berlin, Magdeburg und Leipzig angeschlossen. An die Leitung Frankfurt a. M.-Paris, die mit einer neuen Leitung Frankfurt-Berlin, zu einer zweiten Leitung Berlin-Paris verbunden werden kann, werden in Deutschland angeschlossen: Frankfurt a. M., Köln, Hamburg und Bremen.

Ausland.

Rußland, (Meldung von „Ritzau's Bureau"). Die Weigerung des finländischen Senats, den kaiserlichen Erlaß, betreffend Einführung der russischen Sprache als officielle in Finland zu veröffentlichen, erfolgte nach einer officiösen Kundgebung deshalb, weil der Erlaß nach der Meinung des Senats der Verfassung Finlands widerspreche. Nach Durchführung des Erlasses würde die höhere Verwaltung Finlands in einigen Jahren von russischen Beamten besetzt sein. Von den 3 700 000 Bewohnern Finlands sprächen nur 7000 russisch.

Belgien. Proceß Sipido. Das Schwurgericht sprach Sipido frei und ordnete seine Freilassung an. Zugleich wurde in dem Urtheil ausgesprochen, daß die Regierung über Sipido bis zu dessen 21. Lebensjahre das Verfügungsrecht haben solle. Die drei Mitangeklagten wurden in Freiheit gesetzt.

England. London, Unterhaus. Der Unterstaatssekretär des Aeußeren Brodrick erklärt: Die japanische Regierung hat von der britischen die Versicherung erhalten, daß eine prompte Entsendung einer großen japanischen Streitmacht nach Taku von England willkommen geheißen werden würde. Kein Einwand wurde von irgend einer Macht gegen dieses Verfahren erhoben. Da die Unterhandlungen fortdauern, so kann ich keine weitere Erklärung über diesen Gegenstand abgeben. — Der Abg. P. T. Connor fragt an, ob das Haus diese Erklärung dahin verstehen soll, daß das Gesuch an Japan, in dieser Sache vorzugehen, einstimmig Seitens der Mächte erfolgte. Hierauf gab der Unterstaatssekretär keine Antwort.

England und Transvaal. Die Buren geben den Kampf noch immer nicht auf; ja es scheint sogar, als ärgerten sie den britischen Generalissimus jetzt wieder in ganz besonderer Weise. Die Buren sollen ganz gewaltige Anstrengungen machen, sich wieder in den Besitz von Ficksburg zu setzen. Da die Londoner Blätter nicht sagen, daß diese Anstrengungen vergeblich waren, während sie andererseits von einem heftigen mehrere Stunden lang dauernden Gefecht melden, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Buren wieder einmal einen größeren Erfolg errungen haben.

Amerika. Karl Schurz hat sich dieser Tage einem Berichterstatter gegenüber über den bevorstehenden Wahlfeldzug in den Vereinigten Staaten ausgesprochen. Dieser sei, so äußerte sich der allgemein verehrte Mann nach einer Meldung der „Magd. Ztg." der bedeutsamste seit dem Bürgerkrieg. Mit besonderer Schärfe sprach er über McKinleys Imperialismus. Die Uebel, so bemerkte Schurz, die vom Imperialismus zu erwarten seien, würden die Vereinigten Staaten zu einem „römischen Reiche" machen. Nicht eine wirthschaftliche, sondern eine moralische Frage sei zu entscheiden. Die Silberfrage sei todt. Bryan, auch selbst wenn er gewählt würde, könne sie nie wieder zum Leben zurückrufen. Schurz bemerkt ferner. das Volk sei durch das scheinheilige Gerede, das die schlimmen Thaten der bisherigen Politik verhülle, irregeführt worden. MacKinleys Politik sei Blut und Verrätherei. Ihr Wesen sei nicht allein ein verbrecherischer Angriff auf andere Nationen, sondern sie sei auch eine dumme und gröblich verfehlte Politik, die dem Lande sehr theuer zu stehen kommen würde. Der Philippinen-Krieg sei Mac Kinleys Krieg. Er verlange, daß die Philippinen frei werden. Die Behauptung, daß die europäischen Mächte sich ihrer bemächtigen wollten, sei ein falscher Vorwand.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 5. Juli. Am 10. Juli findet in Dembowalonka die feierliche Einweihung des evangelischen Priesterseminars in Gegenwart des Präsidenten des Oberkirchenraths Herrn Dr. Barkhausen und des Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin statt.

* **Marienburg,** 6. Juli. Gegen die Absperrung der Nogat läßt sich die Königsberger Kaufmannschaft in ihrem neuen Jahresbericht aus. Die Offenhaltung der Pillauer Hafeneinrichtung durch Baggerapparate ohne Unterstützung des aus dem Haff ziehenden Stromes bezeichnet sie als ein Experiment, dessen Erfolg mit Sicherheit keineswegs vorauszusehen sei. Die Bedenken gegen die Schließung der Nogat würden noch vermehrt durch die, infolge der Herbststürme eingetretene Versandung der Pillauer Hafeneinfahrt. — Ein Dorf mit Wasserleitung. Diesen lobenswerthen Kulturfortschritt hat sich das im benachbarten Kreise Stuhm belegene Dorf Lichtfelde geleistet. Im vorigen Jahre wurde daselbst ein Brunnen hergestellt, bei dessen Bohrung, wie wir s. Zt. mittheilten, das Wasser mehrere Meter hoch empor spritzte. Jetzt hat man diese Kraft sich zu Nutze gemacht und das ganze Dorf mit Wasserleitung versehen.

* **Danzig,** 6. Juli. Der neue Direktor unseres Stadttheaters Herr Sowade aus Schwerin ist hier eingetroffen, um die Direktionsgeschäfte zu übernehmen und die Vorbereitungen für die nächste Saison zu treffen. — Wegen Anwendung des verbotenen Hackfleisch-Konservirungsmittels Meat Preserve cristal hatten sich, wie früher die meisten ihrer hiesigen Berufs-Kollegen, die Fleischermeister Wladislaus Nowitzki und Gustav Schliezus vor der Strafkammer zu verantworten. Nachgewiesen konnte es nur Nowitzki werden. Derselbe wurde wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Schliezus wurde freigesprochen.

* **Konitz,** 6. Juli. Vorgestern fand vor dem Untersuchungsrichter Herrn Landrichter Dr. Zimmermann wieder eine Anzahl zum Theil recht wichtiger Vernehmungen statt. Unter den geladenen Zeugen befanden sich auch verschiedene Zeitungsberichterstatter und ein Privatdetektiv. Es handelte sich um den Tumult am 10. v. M. und um die Maslow'sche Angelegenheit. Hinsichtlich der Aussagen des Präparanden Speisiger vor dem Untersuchungsrichter erfahren wir, daß sich dieselben mit seinen bez. Aeußerungen hiesigen Personen gegenüber absolut nicht decken sollen. Es würde sich vielleicht empfehlen, dem jungen Mann etwas schärfer auf den Zahn zu fühlen, er soll sich noch immer hier aufhalten. Ueber den Fund im Plötziger Tilnaksee verlautet nichts weiter. Uebrigens soll sich Herr Polizeiinspektor Braun wieder hier aufhalten. Der Präparand Speisiger ist heute von dem Untersuchungsrichter verhaftet worden.

* **Gollantsch,** 6. Juli. Gestern herrschte hier großes Unwetter. In dem Dorfe Wilhelmstau wurde eine Windmühle vom Sturme umgerissen.

* **Allenstein,** 6. Juli. Die Fischhändlerinnen Marie Klinger, Pauline Grunwaldt, Henriette Schalla und Louise Zulewski aus Osterode sind, weil sie auf dem Wochenmarkt in Osterode gesundheitsschädliche Fische feilgeboten bezw. verkauft haben, zu je zehn Tagen Gefängniß verurtheilt. — Kaufmann und Hotelbesitzer Franz Rogalla, Besitzer eines der größten Geschäfte am Platze, hat seinen Konkurs angemeldet. Aus kleinen Anfängen hatte R. sein Geschäft zu bedeutendem Umfange emporgehoben. Seine oft mißbrauchte Herzensgüte hat ihn in diese Verlegenheit gebracht.

* **Bromberg,** 5. Juli. [Schwurgericht.] Die Tochter des Arbeiters Andreas Zielinski, Hedwig, hatte am 9. Mai ein Kind weiblichen Geschlechts geboren, das bis Sonntag, 13. Mai lebte und an diesem Tage durch ihren Vater ermordet wurde, indem er dem Kinde einen aus Lumpen gebildeten Knäuel in den Mund steckte, so daß das Kind ersticken mußte. Vater und Tochter waren deshalb angeklagt und vor dem Schwurgericht heute geständig, nur meinte der angeklagte Vater, er sei damals ganz wirr im Kopfe gewesen. Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig gegen beide Angeklagte wegen Mordes bezw. Theilnahme an diesem Verbrechen und die Geschworenen bejahten die Schuldfragen nach Maßgabe der Anklage. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten Andreas Zielinski auf Todesstrafe und gegen die Tochter wegen Theilnahme an dem Morde auf 3 Jahre Zuchthaus.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 7. Juli.

§ [Personal-Veränderung.] Leutnant Rieck vom Infanterie-Regiment v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Stellung à la suite seines Regiments, bis auf Weiteres zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt kommandirt.

(†) [Personalien bei der Justiz.] Der Präsident des Königlichen Oberlandesgerichts in Marienwerder, Wirkliche Geheime Oberjustizrath Dr. Küntzel ist zum Unterstaatssekretär im Justizministerium, und der Senatspräsident, Geheime Oberjustizrath Hassenstein in Marienwerder zum Präsidenten des Königl. Oberlandesgerichts daselbst ernannt worden. — Der Referendar Dr. Robert Claassen aus Tiegenhof ist zum Gerichtsassessor ernannt wurden.

* Personalien bei der Eisenbahn] Versetzt ist der Regierungs- und Baurath Köhne bisher in Danzig, als Mitglied der Königlichen Eisenbahndirektion nach Halle a. S. Ernannt: Packmeister Lackner in Dirschau zum Zugführer. Versetzt: Stations-Diätar Skibitzki von Danzig nach Dirschau, die Wagenmeister Lorenz von Dirschau nach Konitz und Schauer von Konitz nach Dirschau.

* [Personalien von der katholischen Kirche.] Dem zum Präses der Priester-Demeritenanstalt zu Königl. Rehwalde ernannten Kaplan Marian Dombrowski ist die Verwaltung der Pfarrstelle landesherrlichen Patronats an der katholischen Kirche zu Kgl.-Rehwalde im Kreise Graudenz übertragen worden.

* [Herr Oberpräsident von Goßler] reist morgen mit seiner Gattin von Kissingen aus nach der Schweiz, um dort bis Mitte August zu verweilen. Danach kehrt Herr von Goßler zu kurzem Aufenthalt nach Berlin zurück, um sich einer letzten Untersuchung bei Herrn Geheimrath von Bergmann zu unterziehen. Der erfreuliche Zustand des Herrn Oberpräsidenten geht am besten aus der Thatsache hervor, daß er schon seit längerer Zeit an allen Vorgängen in seiner Provinz den regsten Antheil nimmt und mit verschiedenen leitenden Persönlichkeiten aus Stadt und Provinz in direkten Schriftwechsel getreten ist.

* [Altstädtische evangelische Gemeinde.] Der Gemeindekirchenrath und die Gemeindevertretung der Altstädt. evangel. Kirchengemeinde hielten gestern Abend eine Versammlung ab. Der Hauptgegenstand der Berathungen betraf die nachträgliche Abdeckung des Hauptgesimses an dem Thurm der Kirche mit Kupfer und Zink. Diese Arbeit hat sich als nothwendig erwiesen, um der im Laufe der Zeit sonst nicht zu vermeidenden allmählichen Zerstörung des Gesimses durch Regen und darauf eintretenden Frost vorzubeugen. Die Versammlung genehmigte die nachträgliche Abdeckung und bewilligte die zur Ausführung der Arbeit geforderten Mittel.

** [Das neustädtische evangelische Pfarrhaus] an der Ecke der Hospitalstraße, gegenüber der Garnisonkirche, ist bereits am Donnerstag dieser Woche gerichtet worden. Das Richtfest und der übliche Richtschmaus werden heute (Sonnabend) Abend in der hergebrachten Weise gefeiert werden.

** [Radfahrer-Verein „Blitz".] Die radfahrenden Post- und Telegraphenboten, Briefträger 2c. haben unter sich einen neuen Radfahrer-Verein gegründet, dem sie den Namen „Blitz" gegeben haben. Der junge Verein wird am Sonntag, den 15. d. Mts. im Lokale der Frau Munsch auf der Culmer Vorstadt sein erstes Sommervergnügen begehen, mit dem auch ein internes Wettfahren auf der Munsch'schen Rennbahn verbunden ist.

* [Ein großes Militärconcert], ausgeführt von dem Musikkorps des Fuß-Art.-Regts. No. 4, unter Leitung des Musikdirigenten Herrn Schimmeyer, findet am Sonntag Abend 8 Uhr im Schützenhause statt. (Näheres im Inseratentheil.) Das Programm ist sehr reichhaltig und interessant. Zum Schlusse gelangt auch ein verbesserter Apparat zur Darstellung lebender Bilder gen. „The american Vivagraph" zur Vorführung durch Herrn Liebeskind, aus Berlin.

* [Der Männer-Gesang-Verein „Liederfreunde"] feiert am Sonnabend, den 14. Juli, Abends 7 Uhr, sein diesjähriges Sommerfest. (Näheres s. im Inseratentheil.)

* [Militär-Vergnügen.] Der Unteroffizier-Verein des 1. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwitz veranstaltet heute Nachmittag von 5 Uhr ab sein diesjähriges Sommervergnügen, bestehend in Concert mit Schlachtmusik und Tanz im Wiener Café.

§ [Das Promenaden-Konzert wird morgen Mittag zur gewöhnlichen Zeit vom Musikkorps des Pionier-Bataillons No. 2 auf dem Altstädtischen Markte ausgeführt.

§ [Das Jendrowsky-Concert] gestern Abend im Ziegeleipark hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Gespielt wurden vorzugsweise die eigenen Kompositionen des Herrn Joh. Jendrowsky, die allgemeinen Beifall fanden. Die Musik hatte die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 gestellt, die Kompositionen des Herrn Jendrowsky wurden von ihr mit feinsinnigem Verständniß und in der Auffassung des Komponisten recht exakt zu Gehör gebracht.

* [Cirkusvorstellung.] Heute Abend 8 Uhr und morgen — Sonntag — Nachmittags und Abends finden auf dem Turnplatze am Bromberger Thore Vorstellungen des Cirkus K. Frank, Wwe., statt. Die Direktion theilt uns mit, daß das Pferdematerial ein sehr gutes und großes sei, so daß die Vorstellungen ebenso interessant, wie von Erfolg begleitet sein werden.

† [Der Vorstand der westpreußischen Landwirthschaftskammer] trat gestern Vormittag in Danzig unter Vorsitz des Kammerherrn von Oldenburg-Januschau zu einer Sitzung zusammen. Als Vertreter der Regierung war Herr von Busenitz anwesend. Im Anschluß hieran fand im „Danziger Hof" eine Versammlung namhafter Genossenschaftsmitglieder der Raiffeisenschen Organisation der Provinz statt, in der die Weiterentwickelung des Genossenschaftswesens berathen wurde. Auch stand die Vorbesprechung über die Wahl eines neuen Verbandsdirektors an Stelle des zum Generaldirektor gewählten Herrn Heller, auf der Tagesordnung. Für die engere Wahl sind die Herren von Kries-Roggenhausen und Rohrbeck-Gremblin in Aussicht genommen.

§ [Der deutsch-soziale Verband der Provinzen Posen und Westpreußen] hält am nächsten Sonntag im „Franziskaner" in Bromberg eine geschlossene Vertrauensmänner-Versammlung ab, in der über den weiteren Ausbau des Verbandes 2c. berathen werden soll.

§ [Der nächste deutsche Juristentag] findet im Jahre 1901 in Danzig statt.

** [Die westpreußische Trinkerheilanstalt für Frauen] zu Sagorsch wird am 12. d. Mts. eröffnet werden. Anmeldungen zu derselben sind an Herrn Pfarrer Dr. Rindfleisch-Zoppot oder an Herrn Pfarrer Ackermann-Rahmel zu richten.

§ [China-Postkarten mit Ansichten,] die auf die, im Reiche der Mitte herrschenden Wirren Bezug haben, sind jetzt auf dem Markte

---

„Ich habe so viel Silberzeug und brauche es nicht", sagte die Majorin mit vibrirender Stimme. „Es liegt ganz unnütz im Kasten und kann leicht gestohlen werden. Das Geld dafür ist mir lieber und wenn ich es gut verkaufen kann, gebe ich es mit Freuden hin. Hätte ich eine Tochter, würde ich es natürlich behalten — aber so? — Und da mußt Du Dich gleich zurecht machen, Anna Marie, und mit den nächsten Zuge nach Magdeburg fahren und dann zum Juwelier gehen. Altes gutes Silber wird gern zum Umschmelzen gekauft und preiswerth bezahlt. Ich werde Dir eine Bescheinigung schreiben, daß Du es für mich verkaufen darfst!"

Das alte Mädchen stand sprachlos. Das schöne Silberzeug sollte verkauft werden, das sie so oft blitzblank geputzt hatte und das ihr Stolz war? Hatte sie denn recht gehört?

„Gnädige Frau!" stammelte sie, „gnädige Frau machen wohl Spaß?"

„Ich scherze nicht — Du mußt gleich fort! Ich — ich brauche das Geld!"

Anne Marie verließ kopfschüttelnd das Zimmer. Dann stand sie draußen in der Küche und weinte und schluchzte herzbrechend. Sie hatte die blanken Löffel und Messer und Gabeln ordentlich lieb und sollte sich nun davon trennen. Als sie nachher im Eisenbahncoupé saß und den schweren Silberkasten auf dem Schooße hielt, da fielen ihre Thränen in dicken Tropfen darauf nieder.

(Fortsetzung folgt.)

erschienen. Die Karten sind in acht verschiedenen Mustern vorhanden und enthalten neben den Abbildungen auch noch Verse. Hier fährt eine riesige gepanzerte Faust unter die aufrührerischen Boxer und faßt sie bei den Zöpfen, dort faucht der chinesische Drache einer aus Engländern, Franzosen Deutschen und Russen zusammengesetzten kleinen Truppe entgegen, die sich indessen durch das Unthier nicht im Mindesten in ihrem Vorgehen stören läßt. Sehr drollig ist das Bild eines Chinesen, der einen großen Theekessel öffnet, aus dem ihm zu seinem nicht geringen Schrecken in demselben Augenblick die Geschütze der fremden Nationalitäten entgegendonnern. „Verdammt!“ ruft der Chinese, „da habe ich mir einen schönen Thee zusammengebraut!“

*[Verwendung von Braunkohlenbrikets im Bereich der preußischen Staatseisenbahnen.] Auf Anordnung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten sollen von jetzt ab versuchsweise im Bereiche der preußischen Staatseisenbahnverwaltung für die Ofenheizung Braunkohlenbrikets an Stelle der Steinkohlen zur Verwendung kommen. Zur Feuerung von Dampfkesseln können dagegen solche Brikets in gleichzeitiger Mischung mit Steinkohlen verwendet werden. Mit der Verdingung des Gesammtbedarfs an Braunkohlenbrikets ist die Eisenbahndirektion in Berlin beauftragt worden, welche die Lieferung an die Braunkohlenwerke und Briketfabriken von Fritz Friedländer in Berlin übertragen hat. Ueber den Heizwerth der Brikets haben die königlichen Eisenbahndirektionen seinerzeit an den Herrn Minister zu berichten.

* [Postverkehr mit den Mobilisierten.] Nachdem nunmehr die Marine-Infanterie ihre Ausreise nach der ostasiatischen Station angetreten hat, wird eine zuverlässige Angabe über den postalischen Verkehr mit den Angehörigen des China-Expeditionskorps sowie die Kriegsschiffbesatzungen für alle diejenigen unserer Leser willkommen sein, welche Verwandte oder Freunde unter den nach China beorderten Mannschaften haben. Daß genaue und deutlich geschriebene Briefaufschriften verlangt werden, versteht sich von selbst; zu bemerken ist aber, daß es für private Postsendungen keine Portofreiheit giebt, weil bei der Marine die Einrichtung einer Feldpost wie beim mobilen Landheer nicht vorgesehen ist. Dagegen übermittelt das Marine-Postamt Briefe, Postkarten, Drucksachen, Zeitungen und Postanweisungen, die den Vermerk tragen: „Durch Vermittelung des Hofpostamts in Berlin“ an die Besatzungen der außerhalb des deutschen Reiches befindlichen Kriegsschiffe und an das Marine-Lazareth in Yokohama, sowie jetzt auch an das China-Expeditionskorps zu den innerhalb des deutschen Reiches giltigen Sätzen. Briefe an und von Mannschaften über 20 bis 60 Gramm kosten jedoch nur 10 Pfg. Porto.

†:† [Ueber das Verhalten beim Gewitter.] In diesem Jahre sind bis jetzt ziemlich starke Gewitter aufgetreten, und von zahlreichen Orten werden Todesfälle durch Blitzschlag berichtet. Damit wächst naturgemäß die Furcht vor schweren Wettern, die nur zu häufig übertrieben wird, denn der Mensch hat es vielfach in der Hand, sich in vernünftiger Weise zu schützen. Eher lasse man sich durchnässen, als daß man sich unter einen hohen Baum, besonders nicht unter einen freistehenden, stelle, lieber berge man sich in einer Entfernung davon; denn dann schützen hohe Bäume. Sehr häufig treffen Blitzschläge die Erde schon bei Entstehung des Gewitters noch vor Eintritt des Regens; darum ist es rathsam, daß beim Pflügen beschäftigte Personen sofort das Vieh abspannen und vom Pflug wegführen, Sensen lege man beiseite, und vom Fuhrverk gehe man möglichst entfernt. Im Allgemeinen ist die Höhe der Bäume maßgebend für den Grad der Anziehung, doch haben genaue Beobachtungen gezeigt, daß auch in der Art der Bäume ein besonderer Unterschied in der Einwirkung auf den Blitz zu finden ist. Laubbäume werden vom Blitz mehr getroffen als Nadelbäume. In Nadelwäldern sucht sich der Blitz oftmals einen einzelstehenden Laubbaum heraus. Nur macht merkwürdigerweise die Buche eine Ausnahme, bei welcher äußerst selten Blitzspuren gefunden werden. Bei Weitem am meisten getroffen wird die Eiche. Bei ihr ist nach eingehenden Beobachtungen die Blitzgefahr 48mal so groß, wie bei der Buche, bei der Kiefer 6 bis 7mal, bei der Fichte 3mal so groß. Doch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß bei der Buche die Spuren vielleicht weniger zu sehen sind. Für Häuser sind nahestehende Bäume eine Ableitung, doch müssen sie dann auf derselben Seite stehen, wo sich etwas Wasser befindet.

** [Gegen die Belästigung der Reisenden durch Staub] innerhalb der Bahnhofsanlage richtet sich eine Verfügung der preußischen Eisenbahnverwaltung an ihre Dienststellen. Es wird Bestimmung getroffen hinsichtlich der Reinigung der Bahnsteige, der Zugänge, Treppen und Vorhallen, und die genaueste Beachtung dieser Bestimmung zur Pflicht gemacht. — Wir möchten bei dieser Gelegenheit auch darauf aufmerksam machen, daß die Reisenden, besonders in den D-Zügen zwischen Berlin und Thorn auf der Strecke ganz außerordentlich durch den Staub zu leiden haben. Abhilfe ist dringend erforderlich.

* [Unter den beim Brand im Hafen von New-York Geretteten] befinden sich nach den bisherigen Feststellungen aus unsern Ostprovinzen: Schmierer H. Globde aus Ohra, Elektriker Ssuddars aus Memel, Oberheizer Anton Fieberg aus Mehlsack, Heizer August Gang aus Danzig, Heizer Johann Gustke aus Stolp, Kohlenzieher Arthur Fuhrmann aus Danzig, Steward Emil Staff aus Königsberg (vom Dampfer „Bremen“), Steward Friedrich Preuß aus Neuteich („Saale“), Steurer Johann Heinke aus Leba, Matrose Joh. Schilkowski aus Zipplau („Main“). — Im Hospital befinden sich: Heizer Heinrich Grahn aus Putzig und Johann Reszka aus Schwarzwasser (vom Dampfer „Saale“). — Unter den Vermißten befindet sich nur der Steward Alfred Löffler aus Königsberg (Dampfer „Saale“).

* [Entscheidungen des Reichsgerichts.] Rückständige Zinsen können nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 7. April 1900 auch dann noch in einer besonderen Klage geltend gemacht werden, wenn sie in dem früheren Processe, in welchem dem Gläubiger das Kapital rechtskräftig zugesprochen worden ist, bereits hätten eingeklagt werden können. — Das Gericht darf nach einer Entscheidung des Reichsgerichts am 25. November 1899 die Vereidigung eines Zeugen nicht deshalb unterlassen, weil es seine Aussage für unglaubwürdig erachtet.

* [Thierseuchen.] Nach amtlicher Erhebung und Zusammenstellung herrschte Anfangs Juli die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen auf 10 Gehöften des Kreises Rosenberg, 8 Gehöften des Kreises Pr. Stargard, 3 Gehöften des Kreises Stuhm und je 1 Gehöft der Kreise Elbing, Berent, Löbau, Thorn, Graudenz, Schwetz und Flatow. Ostpreußen und Hinterpommern waren seuchefrei. Die Schweineseuche herrschte in Westpreußen auf 17 Gehöften in 6 Kreisen, in Ostpreußen auf 4 Gehöften in 2 Kreisen, in Pommern auf 19 Gehöften in 7 Kreisen, im Bromberger Bezirk auf 18 Gehöften in 5 Kreisen, im Posener Bezirk auf 24 Gehöften in 11 Kreisen. Der Pferderotz war nur in einem Falle im Regierungsbezirk Marienwerder aufgetreten.

§ [Strafkammersitzung vom 6. Juli.] Zur Verhandlung standen sechs Sachen an. In der ersten betrat unter der Anklage des Diebstahls der Arbeitsbursche Leo Dybowski aus Mocker die Anklagebank, während die Mitangeklagten von ihm, die Arbeitsburschen Franz Raczinski und Wladislaus Paczkowski aus Mocker zum Termine nicht erschienen waren. Den Angeklagten war zur Last gelegt, am 9. April d. Js. gemeinschaftlich aus einem zur Eisengießerei von Born & Schütze in Mocker gehörigen Schuppen Eisentheile von unbedeutendem Werthe herausgezogen und dieselben sich widerrechtlich angeeignet zu haben. Beim Verscharren dieser Eisentheile in einem Sandhaufen, von wo die jugendlichen Diebe das gestohlene Eisen offenbar späterhin abholen wollten, wurden sie von einem Formerlehrling beobachtet und in die Flucht geschlagen. Dybowski räumte die Anklage im vollen Umfange ein. Er wurde zu einem Verweise verurtheilt. Raczinski soll zu einem neuen Termin vorgeführt, Paczkowski neu vorgeladen werden. — Den Gegenstand der Anklage in der zweiten Sache bildete das Verbrechen des schweren Diebstahls, dessen der Schüler Franz Robin aus Culm angeklagt war. Robin war geständig, in Gemeinschaft mit dem Schüler Brzozowski aus Culm in die Wohnstube der Wittwe Witt in Culm eingetreten zu sein und aus derselben allerhand Kleinigkeiten, als einen Uhrhalter, Wolle, Garn, eine Scheere, Schlipse und dergl. mehr gestohlen zu haben. Gegen Robin wurde gleichfalls auf einen Verweis erkannt. Brzozowski, welcher im gestrigen Termin ebenfalls unentschuldigt ausgeblieben war, soll gleichfalls zu einem neuen Termin vorgeführt werden. — Auch in der dritten Sache handelt es sich um ein Eigenthumsvergehen, dessen sich der Arbeiter Max Wisniewski aus Mocker schuldig gemacht haben soll. Wisniewski bewohnte Anfangs dieses Jahres mit den Arbeitern Hugo Lehmann und August Brosdau in Hörde ein Zimmer. Als die beiden letzteren am 23. Februar cr. von Hause abwesend waren, erbrach Wisniewski einen dem Lehmann gehörigen Reisekorb und entwendete daraus 40 Mark baares Geld, einen Revolver, eine Taschenuhr und aus dem gemeinschaftlichen Wohnzimmer mehrere Kleidungsstücke, welche theils dem Lehmann, theils dem Brosdau gehörten. Nach Ausführung dieses Diebstahls verschwand Wisniewski in Hörde. Angeklagter räumte die Anklage ein. Er wurde mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Die Anklage in der vierten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Alexander Cybulski aus Rußland, zur Zeit hier in Haft, und gegen die Wittwe Clara Wessolowski, geb. Springer, aus Rudak. Cybulski war des Diebstahls und der Urkundenfälschung, die Wessolowski der Hehlerei angeklagt. Cybulski stand bis zum 27. Mai d. Js. bei dem Gutsbesitzer Modrzejewski in Czernewitz in Diensten. An dem genannten Tage verließ er heimlich den Dienst, nachdem er sich, wie die Anklage behauptete, verschiedene Kleidungsstücke widerrechtlich angeeignet hatte. Die Kleider soll er der Zweitangeklagten Wessolowski zum Kaufe angeboten und diese die Kleider an sich genommen haben. Dadurch soll sich die Wessolowski der Hehlerei schuldig gemacht haben. Am Tage darauf soll Angeklagter Cybulski von einem unbekannten Manne eine Quittungskarte angekauft und diese auf seinen Namen umgeändert haben. Als er mit dieser gefälschten Karte bei dem Ziegeleibesitzer Wiebusch in Gramtschen Arbeit suchte, wurde er festgenommen. Der Diebstahl der Kleidungsstücke konnte dem Angeklagten Cybulski durch die gestrige Verhandlung nicht nachgewiesen werden. Dieserhalb wurde er freigesprochen. Dagegen wurde er wegen Uebertretung des Gesetzes vom 24. April 1854 und wegen Urkundenfälschung zu 1 Tag Haft und zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Die Haftstrafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. In Bezug auf die Angeklagte Wessolowski erging ebenfalls ein freisprechendes Urtheil. — Schließlich wurde gegen die Arbeiter Heinrich Guhr und Albert Will aus Groß Nessau wegen Diebstahls und unberechtigten Fischens verhandelt. Die Anklage legte den Beschuldigten zur Last, dem Fischer Peter Ludwichowski aus Kaszczorrek aus Fischsäcken, welche er in der Nähe des Kleinkruges zu Groß Nessau in der Weichsel angelegt hatte, Fische entwendet und zu 2 verschiedenen Malen unberechtigter Weise in der Weichsel gefischt zu haben. Auch diese Sache endete mit der Freisprechung der Angeklagten. — Die Strafsache gegen den Schuhmacher Julius Karl aus Glinke und Genossen wegen unbefugter Aneignung von Sprengstücken wurde vertagt.

* [Die Pflasterarbeiten] in der Breitestraße und auf dem Neustädtischen Markt nehmen rüstigen Fortgang. Jetzt ist auch mit der Trottoirlegung in der Junkerstraße und auf der östlichen Seite der Gerberstraße, gegenüber der Höheren Mädchenschule, begonnen worden.

* [Das alte Spritzenhaus] an der Ecke der Wall- und Gerechtestraße ist heute Vormittag 10 Uhr auf Abbruch verkauft worden. Das Meistgebot für das alte Fachwerkgebäude gab Herr Poek-Mocker mit 300 Mk. ab.

§ [Polizeibericht vom 7. Juli.] Verhaftet: 4 Personen.

---

r. Mocker, 6. Juli. Gestern Abend brach in dem zum Gasthause „Schwarzen Adler“ gehörigen Gaststall Feuer aus. Der Gaststall und sämmtliche Wirthschaftsgebäude sind ein Raub der Flammen geworden. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Dem energischen Eingreifen unserer freiwilligen Feuerwehr ist es zu verdanken, daß die an der entgegengesetzten Seite stehenden sehr gefährdeten Häuser vom Feuer verschont blieben.

* Podgorz, 6. Juli. In der Stadtv. Versammlung kam zur Verhandlung, daß auf den Antrag der kgl. Fortifikation zu Thorn die ehemalige Warschauer Zollstraße vom Schießplatz bis Fort VI verlegt werden soll. Die Stadt hat hiergegen, wie bereits früher mitgetheilt, sich die Freigabe der Ringchaussee von ev. Friedhof bis „Hohenzollernpark“ vorbehalten. Die Angelegenheit liegt dem Kriegsministerium zur Entscheidung vor. — Ferner hatte die Stadt Thorn Podgorz verklagt, weil Podgorz den Brauereibesitzer Groß-Thorn, der neben dem Schießplatz einen Bierausschank eingerichtet hat, zur Zahlung von Kommunalsteuern herangezogen hat. Thorn ist in beiden Instanzen kostenpflichtig abgewiesen worden. Hiervon nimmt die Vertretung Kenntniß. — Der Kämmerei-Kassen-Abschluß Ende Juni weist auf: Einnahmen 21 199,19 Mk., Ausgaben 15 936 Mk., sodaß ein Bestand von 5 263,19 Mark für Juli übernommen werden konnte.

Grabowitz, 6. Juli. Am 6. d. Mts. fand in der Gemeinde Grabowitz ein Missionsfest statt. Der Missionar Jonas hielt die Festpredigt. Eine darauf abgehaltene Kollekte ergab die erfreuliche Summe von 34,10 Mk. Die Nachfeier fand im Freien auf dem Kirchhof in Schillno statt, bei welcher der Pfarrer Endemann aus Podgorz und der Missionar Ansprachen hielten. Die hierbei gesammelte Kollekte ergab 11,21 Mk. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Ullmann leitete die Nachfeier ein mit einem Gebet und schloß dieselbe mit einer Ansprache; der Jungfrauen-Verein in Gemeinschaft mit den Lehrern der Gemeinde verschönte die Feier durch Chorgesänge.

Zlotterie, 6. Juli. Bei einem Gewitter, welches in der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. über unseren Kreis heraufzog, wurde eine hohe Pappel dicht an dem Gehöft des Besitzers Günther in Zlotterie von oben bis unten aufgespalten. Das ganze Vieh in dem 2 m. entfernten Stall war betäubt, doch erholte es sich wieder.

Culmsee, 6. Juli. Bei dem Gewitter in der Nacht zu Mittwoch traf ein Blitzstrahl die Scheune des Besitzers Rudnick in Bischöflich-Papau und zündete. Mehrere Maschinen und ein Spazierwagen verbrannten. Etwa 5 Minuten später zuckte ein zweiter Strahl nieder und setzte die Scheune des Nachbars des R., Besitzers Blenkle, in Flammen. Das Feuer wurde vom Winde auf Futterscheune und Remise sowie auf das strohgedeckte Wohnhaus getrieben. Alles verbrannte.

A Culmsee, 6. Juli. Heute Nachmittag 4½ Uhr brannte die an der Schönsee'er Chaussee nahe der Standt gelegene, dem Herr Gutsbesitzer Gustav Hertzberg hier gehörige Scheune gänzlich nieder. Wahrscheinlich hat sich das darin befundene frische eingefahrene Heu entzündet. — Die Eröffnung der hiesigen Fortbildungsschule soll unmittelbar nach Schluß der Sommerferien erfolgen. — In der Stadtverordnetensitzung am 4. d. Mts. ist der Mühlengutsbesitzer Herr Rathsherr Fieder an Stelle des Herrn Bankdirektor Scharwenka als Beigeordneter gewählt worden. Herr Scharwenka hat das Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. — 11., 13. und 15. August d. Js. wird hierselbst eine technische Revision der Maaße und Gewichte durch Herrn Aichmeister Braun aus Thorn vorgenommen werden. Heute feierte die Kleinkinderschule in der Villa nova ihr Sommerfest.

Vermischtes.

Während eines Ausflugs von Löbauer Realschülern wurden auf dem Schloßberg bei Böhmisch Kemnitz zwei Schüler vom Blitz getödtet, mehrere betäubt. —

Bei Waldshut in Baden ertranken der Oberlehrer Singer und seine Frau infolge Kenterns des Nachens. —

Im Kohlenbergwerk „Marie“ bei Cassel zerriß ein Flaschenzugseil, wobei zwei Bergleute in den Schacht stürzten und getödtet wurden. —

Ein sonderbarer Patient wurde neulich auf einer Berliner Unfallstation behandelt. Dort erschien ein Buchhalter aus der G.-Straße. Er war in schwankendem Zustande nach Hause gekommen und hatte dort, wie schon öfter, den heißen Kopf in einen Topf voll kalten Wassers gesteckt. Es gelang ihm diesmal aber nicht mehr, den Kopf herauszubringen. Es wurde das ganze Haus zusammengetrommelt, um den Mann aus seiner Lage zu erlösen, aber es war vergeblich, der Topf mußte schließlich zerschlagen werden, wobei es ohne Hautabschürfungen und Risse nicht abging. Die Wunden wurden auf der Unfallstation verbunden.

Gegen den „Naturmenschen“ Gustav Nagel fangen die Polizeibehörden an, wegen groben Unfugs vorzugehen. In Spandau wurde ihm von der Polizei eröffnet, daß er bei seinem nochmaligen Auftauchen würde eingesperrt werden. Am 25. Juli findet gegen Nagel in Rathenow eine Gerichtsverhandlung statt, von deren Ausfall es zunächst abhängt, ob er auch weiterhin noch halbnackt, wie bisher, umhergehen darf. —

Neueste Nachrichten.

Danzig, 7. Juli. In der Stadtverordneten-Sitzung am 6. Juli wurde mit 39 gegen 3 Stimmen der Ankauf des Festungsgeländes südlich vom Hohenthor beschlossen.

Kiel, 7. Juli. Nach dem Eintreffen der Mobilisirungsordre ließen die Kommandanten sämmtlicher Linienschiffe die Mannschaften auf dem Achterdeck antreten und verlasen den Befehl des Kaisers, den die Besatzungen mit brausenden Hurrahrufen beantworteten. Gestern Mittag wurde Kriegsrath auf dem Flaggschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ abgehalten, woran der Geschwaderchef und sämmtliche Kommandanten Theil nahmen. Die Ausreise der Division ist auf Sonntag Vormittag festgesetzt. Die China-Division dampft direkt nach Gibraltar, ohne Wilhelmshaven anzulaufen.

Leipzig, 6. Juli. Das Reichsgericht hob heute nach nicht öffentlicher Verhandlung auf Revision des Angeklagten das Urtheil auf, durch welches der Bankier Sternberg in Berlin wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden war. Die Aufhebung des Urtheils erfolgte, weil die Beweisanträge des Angeklagten nicht genügend gewürdigt worden waren.

Washington, 6. Juli. Der Konsul der Vereinigten Staaten in Shanghai telegraphirt unter dem 5. d. Mts.: Die Aufstandsbewegung dehnt sich aus. Wenn die Verbündeten im Norden Niederlagen erleiden sollten, werden die Unruhen sich auf Central- und Südchina ausdehnen und die Ausweisung und Ermordung der Ausländer im Innern, sowie die Vernichtung des Handels zur Folge haben. Eine starke Streitmacht ist erforderlich um die Vicekönige im Norden in Schach zu halten und die Vicekönige im Süden zu unterstützen.

Für die Redaction verantwortlich: Curt Plato in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 7. Juli um 7 Uhr Morgens: + 0,38 Meter. Lufttemperatur: + 16 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 8. Juli: Wolkig vielfach heiter. Normale Wärme Strichweise Regen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 25 Minuten, Untergang 8 Uhr 16 Minuten.

Mond-Aufgang 4 Uhr 29 Minuten Nachmittags Untergang 12 Uhr 38 Minuten Nachts

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	7. 7.	6. 7.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,05	216,00
Warschau 8 Tage	215,80	215,90
Oesterreichische Banknoten	84,40	84,40
Preußische Konsols 3%	86,00	86,30
Preußische Konsols 3½%	94,30	94,50
Preußische Konsols 3½% abg.	94,25	94,40
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,80	86,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%	94,40	94,70
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	82,80	82,60
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	92,25	92,25
Posener Pfandbriefe 3½%	93,50	93,70
Posener Pfandbriefe 4%	100,60	100,60
Polnische Pfandbriefe 4½%	—.—	96,90
Türkische Anleihe 1% C	24,90	25,05
Italienische Rente 4%	92,80	92,60
Rumänische Rente von 1894 4%	77,25	77,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	174,[illegible]	174,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	201,25	207,50
Harpener Bergwerks-Aktien	180,75	178,30
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	—,—	121,40
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Juli	—,—	160,75
September	165,80	163,75
Oktober	165,50	164,25
Loco in New-York	88,—	87⅛
Roggen: Juli	148,50	147,75
September	145,50	144,50
Oktober	145,25	144,25
Spiritus: 70er loco	50,30	50,20

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%. Privat-Diskont 3⅞%.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Heinrich Gerdom,
Photograph des deutschen Offizier-Vereins
THORN, Katharinenstrasse 8
Fahrstuhl zum Atelier.

Adressbuch Thorn 1900
erhältlich bei **P. Stüwe,** Albrechtstr. 6
und in sämmtlichen Buchhandlungen
für 1,20 Mark.

Schlesingers Restaurant
empfiehlt
Frühstückstisch
warme Speisen à Port. 30 Pf.
Mittagstisch
in und außer dem Hause.
3 Gänge, à Couvert 80 Pfg.
Reichhaltige Abendkarte
zu billigsten Preisen
in bekannter Güte.
Kuntersteiner Bier,
Patzenhofer Bier (hell)
Münchener Löwenbräu
stets frisch.



Radfahrer
finden
gut Essen und Trinken
beim
? Freundl. Wirth ?
Culmsee,
Markt 3.

Victoria-Garten.
Empfehle meinen schattigen
Garten
nebst großem und kleinem Saal
den wohlöbl.
Vereinen.
Auch Privatgesellschaften u. Familienfestlichkeiten können daselbst abgehalten werden.
Für gute Küche, sowie vorzüglich gepflegte Getränke ist bestens Sorge getragen.
Gefl. Zuspruch sieht entgegen
Mit Hochachtung
J. Steinkamp.

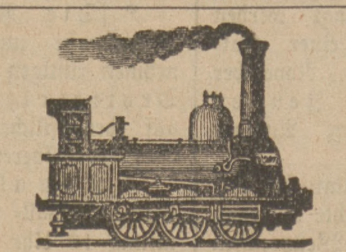
Hausbesitzer-Verein.
Anfragen wegen Wohnungen sind an den Uhrmacher **Max Lange, Thorn, Elisabethstraße 4** zu richten.

Brombergerstr. 62, 1. Et., 9 Zimm.	1800	M.
Schulstraße 19, 2. Et. m. Stallung.	1200	„
Schulstraße 21, 1. Et. m. Stallung.	1000	„
Bachestraße 2, 2. Et. 6 Zimmer	900	„
Bäckerstraße 37, 1. Et. 6 Zimmer	900	„
Schulstraße 20, 2. Etage, 5 Zimm.	850	„
Brückenstraße 20, 1. Et., 5 Zimmer	850	„
Baderstraße 19, 2. Et. 4 Zimmer	800	„
Brückenstr. 4, part. 5 Zimmer	700	„
Baderstraße 19, 3. Et., 4 Zimmer	700	„
Culm.-Chaussee 10, part., 5 Zimm.	650	„
Tuchmacherstraße 4, 1. Et. 4 Zimm.	648	„
Breitestraße 4 3. Et. 4 Zimmer	600	„
Elisabethstraße 4, 2. Et. 3 Zimmer	500	„
Breitestraße 4, 2. Et. 2 Zimmer	500	„
Jacobsstraße 13, 3. Et., 4 Zimmer	500	„
Heiligegeiststr 11, 2 Etage 3 Zimm.	450	„
Breitestraße 38, 3. Et. 3 Zimmer	425	„
Klosterstraße 1, 3. Et., 3 Zimmer	420	„
Mellienstr. 136, 2. Et., 3 Zimmer	280	„
Bäckerstraße 37, 2. E. 3 Zimmer	270	„
Altstädt. Markt 12, 2. Et. 3 Zimmer	270	„
Schillerstraße 20, 1. Et., 3 Zimmer	270	„
Coppernikusstraße 5, part., 1 Zimm.	250	„
Hohestraße 1, part., 2 Zimmer	180	„
Hohestraße 1, Keller	180	„
Cul.-Chaussee 10, part., 2 Zimmer	150	„
Elisabethstr. 10, 3. Et., 1 Zimmer	110	„
Jacobstraße 17, 1. Et., 1 mbl. Zim.	25	„
Jakobsstraße 13, 1. Et. 1 m. Zimm.	20	„
Mauerstraße 19, Pferdestall	8	„
Schulstraße 20, 2. Et. 1 Zimmer.		
Schulstraße 20, Pferdestall.		

Ein einfach möblirtes Zimmer
zu vermiethen. **Coppernikusstr 15.**

Graphischer Verein
Thorn.
Sonntag, den 8. Juli d. Js.
Dampferfahrt nach Gurske.
Daselbst:
Concert,
Tombola, Preiskegeln und -Schiessen.
Aufsteigen von Luftballons 2c. 2c.
Zum Schluß:
TANZ.
Abfahrt mit Dampfer **„Prinz Wilhelm"** Nachmittags **2½ Uhr** von der Anlegestelle am Brückenthor.
Fahrkarten (Hin- und Rückfahrt) à Person **60 Pf.**, Kinder bis zu 14 Jahren **25 Pf.**, am Dampfer erhältlich.
Freunde des Vereins ladet zu zahlreicher Betheiligung ein
Der Vorstand.

Schützenhaus.
Sonntag, den 8. Juli 1900, Abends 8 Uhr
Großes Militär-Concert
ausgeführt von dem Musik-Korps des Fußart.-Regts. v. Encke (Magdeb.) Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **A. Schimmeyer.**
Ausgewähltes reichhaltiges Programm.
Vorführung des „The american Vivagraph"
mit neuesten u. interessantesten, hier noch nicht gesehenen Bildern
durch Herrn **L. Liebeskind** aus Berlin.
Der Garten wird elektrisch beleuchtet.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert und die Vorführung des Vivagraph im Saale statt.
Entree 50 Pfg., Familienbillets (3 Personen) 1 Mark.



Jeden Sonntag:
Extrazug n. Ottlotschin.
Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 54 Minuten
„ Ottlotschin 9 „ 10 „
Wwe. **Marie de Comin.**

1 Hofwohnung, 2 unmöbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Bäckerstr. 43.**

M.G.V. Liederfreunde
Sonnabend, den 14. Juli cr.,
Abends 7 Uhr
Sommerfest
im Ziegeleipark.
Einführung von Gästen gestattet.

Vereinigung alter Burschenschafter.
Montag, den 9. huj., 8 c. t.:
bei **Schlesinger.**

Kaufhaus M. S. Leiser.
Erste und größte Bezugsquelle am Platze
für **Damen-Confection — Mode — Leinen- u. Baumwoll-Waaren.**

Große Specialabtheilung in
Herren- u. Knaben-Garderobe,
verbunden mit Anfertigung nach Maaß.

Sie finden in denkbar großer Auswahl

Für Herren:
Sommer-Paletots in allen modernen Farben u. Stoffen **12, 15** bis **36** Mk.
Jackettanzüge in eleganteſter Ausführung, tadellos passend **10, 18** bis **40** Mk.
Gehrockanzüge aus pr. schwarz. Tuchkammg. u. marengo Cheviot **25, 30** b. **45** Mk.
Einzelne **Jacketts, Beinkleider** und **Westen,** stets großes Lager.

Für Knaben:
Jackettanzüge und **Schulanzüge** von den einfachsten bis besten Arten in enorm großer Auswahl, außergewöhnlich billig.

Ein Posten Kinder-Anzüge, Größen 1—6, bedeutend unter Preis.

Schwarze und farbige Lustre-Jacketts für Herren.

Der Abtheilung: Anfertigung nach Maaß
widme ganz besondere Aufmerksamkeit und werden Bestellungen unter Leitung bewährter Kräfte mit besonderer Sorgfalt ausgeführt, und übernehme für tadellosen Sitz und elegante Ausführung weitgehendste Garantie.

Streng feste Preise!

In dringenden Fällen
werden Bestellungen innerhalb 24 Stunden ausgeführt.

Streng feste Preise!

Ein starkes gutes Fahrrad
steht billig Umständehalber zum Verkauf.
Mocker, Thornerstraße 35.
Greth.

Schnelle Hilfe in Frauenleiden, Frau Meilicke, Naturärztin, nicht approbirt, **Berlin,** Lindenstr. 111 v. I.

1 Zimmerpolier und 1 Maurerpolier
mit Gesellen können sofort bei mir eintreten.
Maurermeister Hinz,
Brombergerstr. 46.

Einen Lehrling
sucht
E. Szyminski.

Eine Aufwärterin
sucht **H. Lörke,** Uhrmacher,
Coppernikusstr. 20.

Einige Hundert
Erdarbeiter
finden bei größeren königlichen Bauten dauernde Beschäftigung.
Melden
Marienburg Wpr.
Goldner Ring 100.

Für mein **Wäsche-Ausstattungs-Geschäft** suche per sofort ein
Lehrmädchen.
J. Klar, Breitestraße 42.

Ein Lehrling,
welcher Lust hat, die Möbel- und Bau-Drechslerei gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei Drechslermeister
Herm Fechner, Tuchmacherstr. 1.

Parterrewohnung v. 2 Zimm., Küche u. Zubeh., das. 1 kl. Parterrewohn. u. 1 kl. Z. v. 1. Okt. z. verm. **Bäckerstr. 3.**

„Fürstenkrone."
Von jetzt ab jeden Sonntag:
TANZ
incl. Entree 30 Pfg.
Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein. **J. Niernerza.**

Volksgarten.
Jeden Sonntag,
von 4 Uhr ab
Frei-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2.
Nachdem Tanz bis 12 Uhr.

Dampfer „Emma"
fährt Sonntag, den 8. Juli cr.,
nach
Soolbad Czernewitz.
Abfahrt 3 Uhr.

Wiener Café
Mocker.
Sonntag, den 8. Juli 1900:
Militär-Concert
Anfang 4 Uhr.
Entree 10 Pf. **Kinder frei.**
Nach dem Concert:
Tanzkränzchen.
Es ladet freundlichst ein
Alfred Salzbrunn.

Kaffeehaus zum Eschenbach
Mocker, Thornerstr. 39
empfiehlt seinen Ausschank von **guten Bieren, billigen und guten Weinen,** sowie **Kaffee, Thee, Chocolade** und **Milch.**
Familien besonders empfohlen.
Heute Sonntag:
Rader- und Stachelbeer-Kuchen.
Ergebenst
Friese.

Nur 2 Tage
auf dem Turnplatze hinter dem Bromberger Thor.
Rheinbairischer
CIRCUS
K. Frank Wwe.
Nur drei große
Haupt-Vorstellungen.
Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meiner **Kunstreiter-Gesellschaft,** bestehend aus einem guten Künstler-Personal und einer großen Anzahl gut dressirter Schul- und Reitpferde hier eingetroffen bin und am
Sonnabend, den 7. Juli
u. Sonntag, den 8. Juli 1900
nur 3 große Haupt-Vorstellungen
geben werde. — Dieselben umfassen die höhere Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Ballet und Pantomimen.
Anfang Sonnabend Abends 8 Uhr.
Sonntag Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr.
Alles Nähere durch Plakate.
Hochachtungsvoll
Die Direktion.
Wwe. K Frank.

Frischen Schleuderhonig
garantirt rein, empfiehlt
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Wohnung,
1 hübsche Stube, Küche, Keller u. Zub. 3 Tr., hübscher Aussicht, v. Oktober an ruhige Miether zu verm. Tuchmacherstr. 2.

Der bisher von Herrn **J Skalski** benutzte **Laden mit Wohnung** ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Neustädt. Markt 24.

Wohnungen,
Schulstraße 10, 1. Etage von Herrn Major **Zimmer** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen. — **Schulstraße 12,** 2. Etage, von Herrn Major **Troschel** bewohnt vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen:
1. Der von mir in der Mauerstr. neu eingerichtete **Laden** ebenfalls mit daran stoßender Stube.
2. Die 1. eventl. 2 Etage, besteh. aus 6 Zimm., Küche und Zubehör.

Gustav Heyer,
Glas- und Porzellanhandlung,
Breitestraße 6.

Wohnung,
I. u. II. Etage, je 4 Zimmer, Balkon, Entree u. sämmtl. Zubeh. ab 1. Oktober zu vermiethen **Strobandstraße 16.**

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.
Gerechtestraße 21.

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr. **Schuhmacherstr, 22, II.**

Nr. 261, 278, 302
der **„Thorner Zeitung"** vom vorigen Jahre **kauft zurück.**
Die Expedition.

Warne hiermit Jedermann, von meinem Ehemanne, dem Barbier **Robert Woelke,** wohnh. Schuhmacherst. 22, irgend etwas zu kaufen, da sämmtliche Möbel mir gehören.
Anna Woelke, geb. Autenrieb.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.